

des vollen Werks, besonders die Tiefe und erschütternde Kraft des Pedals, die augenblickliche Ansprache des vollen Werks, auch wenn sehr vollgriffig gespielt wird, die Frische und Festigkeit des Tons, die leichte Spielart und endlich die Lieblichkeit der sanften Stimmen. Dieses erfreuliche Resultat reizte mich, das, was ich bloß für diesen speziellen Fall als zweckmäßig erkannt hatte, allgemein anwendbar zu machen. Ich entwarf mir zuerst einen Plan, nach welchem ich die nöthigen Untersuchungen anstellen wollte und gelangte endlich — nach manchen betrübenden und abschreckenden Verirrungen — auf einen Weg, auf welchem es mir möglich wurde, allgemeine Grundsätze zu entwickeln, nach welchen in jedem speciellen Falle alle Orgeltheile richtig bestimmt werden können, so daß nun bei deren Anwendung das Gelingen eines Orgelwerks, im Fall keine unüberwindlichen Lokalhindernisse entgegen treten, bloß von der geschickten Ausführung des Orgelbauers abhängt. Ein geschickter und kunstmäßig gebildeter Arbeiter wird also hierbei überall vorausgesetzt; denn es würde ohnehin ein vergebliches Beginnen seyn, geschickte und gewandte Praktiker durch Bücher bilden zu wollen. Daher sind denn auch in dieser Schrift alle weitläufigen Beschreibungen und Erklärungen der Orgeltheile vermieden und über das praktische Verfahren nur da Andeutungen gegeben worden, wo mir solche als nothwendig erschienen. Dagegen habe ich alle Berechnungen, so wie die im ersten Abschnitte gegebenen Vorkenntnisse, so zu erklären und faßlich zu machen gesucht, wie mir es eben für Orgelbauer, welche selten die Elemente der Mathematik innehaben, passend schien. Sehr schwierige Rechnungen können ohnehin in dieser Schrift nicht vorkommen, weil ich, als Musiker, die Mathematik nur als Hülfswissenschaft zu betrachten habe, und daher in dieselbe nicht weiter eindringen kann, als mein Geschäft zuläßt. Auch habe ich dieses Buch nur in Nebenstunden,